

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1897**

212 (10.9.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-518029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-518029)

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Beringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die *Correspondenz* oder *Reise* Nummern
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. V. Metzger & Sohn in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

№ 212.

Freitag den 10. September 1897.

107. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 8. Sept. Ueber die Ermordung des stellvertretenden Landeshauptmanns in Neuguinea, v. Hagen (nicht Kap. Mübiger, wie gestern gemeldet wurde), wird noch mitgeteilt: Unter welchen Umständen v. Hagen erschossen ist, ob an seinem ständigen Wohnsitz in Stephansort oder auf der Reise ins Innere, darüber ist auch an amtlicher Stelle nichts bekannt. v. Hagen ist etwa vierzig Jahre alt. Er war früher Offizier und seit etwa vier Jahren Generaldirektor der Kompagnie. Seit Ausschreiben des Kapitän's a. D. Mübiger, der jetzt seit Jahresfrist in Berlin lebt, war v. Hagen auch stellvertretender Landeshauptmann von Neuguinea. Wie die Nat.-Ztg. hört, ist der Kreuzer 4. Kl. Falke, der zur ostasiatisch-australischen Station gehört, bereits am Ort des beauerlichen Ereignisses angekommen. — Die über Numea vermuthlich durch ein französisches Kriegsschiff übermittelte Drahtnachricht besagt ohne nähere Angaben, daß v. Hagen am 14. August durch die Eingeborenen erschossen worden sei.

Die Nat.-Ztg. schreibt: „In der Z. Presse wird als demnächstiger Reichskanzler der kommandirende General des 14. Armeekorps v. Bülow genannt. Nach Mittheilungen, die uns aus Homburg zugegangen sind, glauben wir nicht, daß in der jüngsten Zeit- und Mandverzeit die Reichskanzlerfrage der Gegenstand von Entscheidungen gewesen ist.“

Nach Königsberger Blättern ist die Anlegung eines Freibafens in Königsberg geplant. Nach dem Projekt des Baurats Natus betragen die Kosten 1 Mill. Mk.

Aus Kiel wird gemeldet: Das Panzerkreuzer vierter Klasse Heimball erlitt auf der Mandverfahrt nach der Nordsee in den dänischen Gewässern geringe Havarie und mußte zur Reparatur hierher zurückkehren. Heimball befindet sich jetzt im Trockendock.

Aus Wiesbaden wird berichtet: Der König von Italien ließ sich den Dichter Lauff, Verfasser des

gestern aufgeführten Festspiels „Salve“, vorstellen und sagte zu ihm, daß er durch den Gruß auf deutscher Erde nicht nur geehrt, sondern auch aufrichtig beglückt worden sei. Im Namen der Königin Margherita sagte Kaiser Wilhelm zu dem Festspielsdichter, daß die Herrscherin Italiens durch die Worte und die Art und Weise, wie sie die Freundschaft und Liebe Deutschlands zu Italien ausgedrückt haben, im Innersten bewegt und ergriffen sei.

Die Gladenbacher Kreisynode im Regierungsbezirk Wiesbaden hatte befaßlich jüngst einen Beschluß gefaßt, in welchem sie ihre Mißbilligung darüber aussprach, daß der Regierungspräsident in Wiesbaden, Herr v. Tepper-Laski, am Pfingstfest zur Jagd gegangen sei. Dieser Beschluß gelangte auf dem üblichen Wege an das Konfistorium, und von diesem erhielt die Synode den Bescheid, daß sie nicht berufen sei, über das Vergütigen des Regierungspräsidenten und die Art desselben ihr Urtheil abzugeben. Jetzt liegt in der Nat.-Ztg. die Meldung vor, daß der nassauische Pfarrverein in dieser Angelegenheit am 30. August in Limburg folgenden Beschluß gefaßt hat: „Die Generalversammlung des nassauischen Pfarrvereins spricht der Kreisynode Gladenbach für ihr Vorgehen ihre Anerkennung und ihren Dank aus.“ Und weiter: „Die Generalversammlung des nassauischen Pfarrvereins erklärt in ihrer heutigen Tagung: a. Daß sie jede Kreisynode für berechtigt hält, das die kirchliche Sitte und das religiös-sittliche Empfinden verletzende Verhalten einzelner Persönlichkeiten wie ganzer Kreise zu rügen und auf Verhinderung der Wiederholung solches hinzuwirken. b. Daß sie jede Kreisynode für verpflichtet hält, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln darauf hinzuwirken, daß solche Unzulänglichkeiten, falls sie in ihrem Synodalreise vorkommen, ohne Ansehen der Person gerügt und für die Zukunft ferngehalten werden. c. Daß sie hofft, daß die das kirchliche, religiös-sittliche Leben der Gemeinden des Konfistorialbezirks überwachende kirchlich-staatliche Behörde in Anerkennung jenes Rechts und jener Pflicht der Kreisynode die diesen so unangenehme und unbankbare Aufgabe erleichtern, nicht erschweren, noch in ihrer praktischen Durchführung hindern werde.“

Wiesbaden, 7. Sept. Die Festvorstellung im Theater wurde mit Fanfaren eingeleitet. Die allerhöchsten

Herrschaften wurden mit der „Marcia reale“ und Hochrufen empfangen. Hierauf folgte „Salve“, ein Festspiel von Lauff, die Einigkeit Deutschlands und Italiens im Sinne des Friedens symbolisch darstellend. Die Dekorationen waren prachtvoll. Der zum Schluß vorgeführte Anblick Roms fand von Seiten des Publikums begeisterte Aufnahme. Um 8 1/2 Uhr nahmen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften im Theater das Souper ein. Hierauf ging „Preciosa“, vom Hofkapellmeister Schlar dirigirt, in Szene.

Spanien, Madrid, 8. Sept. Das von dem Kriegsgericht in Barcelona ausgesprochene Urtheil gegen Sempán Barril wird nunmehr zur endgültigen Prüfung und Entscheidung dem obersten Kriegsrathe vorgelegt. Die Prozesakten werden hier unverweilt erwartet.

Türkei. Eine Konstantinopeler Depesche der Times berichtet: Die Vorkämpfer haben am Montag nach Einigung der Instruktionen ihrer Regierungen die neuen Vorschläge Lord Salisbury's mit geringen redaktionellen Aenderungen angenommen und dieselben in nicht offizieller Weise dem Minister des Aeußeren vorgelegt, auf den sie einen günstigen Eindruck machten. Die Verhandlungen in Tophane werden am Donnerstag wieder aufgenommen werden.

Griechenland, Athen, 8. Sept. Da die deutsche Regierung den Vorschlag der griechischen Regierung betreffend die Garantie der Kriegsschadigungsanleihe durch die Einnahme der Stempelsteuer, welche als Garantie für die frühere Anleihe gegeben sei, abgelehnt hat, überreichte die griechische Regierung den Vorkämpfern eine neuerliche Note, in welcher sie als Garantie der erwähnten Anleihe die Zolleinnahme aus Larion, die Ausfuhrsteuer auf getrocknete Trauben und die Leuchtthurmadgaben, die niemals als Garantie für irgend eine Anleihe gegeben worden seien, anweist. Gleichzeitig legte die Regierung Modalitäten für eine besondere Ueberwachung vor. Nach Meldungen, die als sicher betrachtet werden, wird in einer besonderen Klausel des Vertrages erklärt, die Räumung Thessaliens werde einen Monat nach der Annahme des Vertrages durch die Türkei und Griechenland ihren Anfang nehmen.

Die Juwelen der Tante.

Von F. Arnefeldt.

(Fortsetzung.)

„Aber Waltherr, wach ein Gedanke!“ rief Freyschmidt. „Leugne, daß Du ihn jemals gehabt hast!“ rief der Lieutenant herausfordernd.

„Ja, das leugne ich.“

„Leugnest Du auch, daß Du Vittoria liebst?“

Eberhard schaute auf. Von dem Gespräch mehr und mehr gefesselt, hatte er nicht acht darauf gehabt, daß sein Gefährte einen Pfad eingeschlagen, der sie nicht nach den Fabrikanlagen, sondern tiefer in den Wald führte. Unwillkürlich setzte er sich auf den breiten Stumpf eines abgehauenen Baumes und fragte:

„Waltherr, warum quälst Du mich so?“

„Weil ich Dich aufmitteln, Dich zu einem Entschlusse bringen möchte. Warum stehst Du wie ein stummer Delphib neben Vittoria, die nur darauf wartet, daß Du Dich ihr nähertest?“

„Du meinst —“

„Sie liebt Dich. Muß ich Dir das wirklich erst sagen?“

„Ich kann es nicht glauben. Sie ist gegen mich freundlich, aber so herablassend, so unnahbar.“

„Soll sie Dir zu Füßen sinken, Dir ihre Liebe gestehen, Dir ihre Hand antragen? Das wäre die verkehrte Welt.“

„Und doch vielleicht in diesem Falle das richtige.“ sagte Eberhard mit traurigem Lächeln; „die Königin müßte sich dem Walfallen neigen.“

„So sieht also ein Walfall aus,“ lachte Waltherr, die hohe gebietende Gestalt Freyschmidts, der sich wieder erhob, hoben hatte, und seinen sich von dem dunklen Hinter-

grunde der Nadelholzbäume scharf abhebenden bedeutenden Kopf mit den Augen verfolgend. „Wenn denn schon ins Mittelalter zurückgegriffen werden muß, so scheinst Du mir eher das Modell zu einem truzigen Ritter, der seine Schöne aufs Pferd nimmt und mit ihr davon sprengt.“

„Könnte ich das!“ rief Eberhard sich redend, als wollte er das Abenteuer beginnen, „könnte ich sie losreißen von diesem Rammonn, ich wäre Manns genug, ihr ein eigenes Heim zu zimmern.“

„Ob sie aber die Frau wäre, dich mit dem so gezimmerten Heim zu bescheiden?“ sagte Waltherr, er sprach es jedoch nicht aus, sondern sagte:

„Nun, das ist wenigstens ein Zugeständniß.“

Eberhard senkte den Kopf.

„Es ist mir entfahren,“ versetzte er dumpf, „Du hast es mir mit Gewalt aus der Seele gepreßt. Nun erweise mir die eine Günst. Laß das Bekenntniß ein Geheimniß zwischen uns bleiben, dessen Du nie wieder gegen mich erwähnst und das Du noch weniger gegen jemand anders laut werden läßt. Versprich, mein Schwöre mir das!“

„Aber Eberhard!“

„Schwöre es mir, oder es erfüllt sich jetzt schon, was Du vorher andeutetest. Ich verlasse Bornitz.“

„Mit einer solchen Drohung kannst Du mich zu allem bringen. Wohl, hier hast Du meine Hand und meinen Eid. Ich schwöre Dir zu schweigen; aber Du selbst wirst reden.“

„Nie. Was sollte Dein Vater, was sollte Tante Antonie und die Kommerzienrätin denken! Ermiß den Abstand zwischen mir und ihnen.“

„Ich sehe keinen so großen. Was war denn Antonie Galdner? Die mittellose Tochter eines Steuerbeamten, die in das Haus des schon begüterten Fabrikbesizers Bergfeld in Qualisch kam, um dessen Wundel als Ehrenpauze und Gesellschafterin zu dienen! Was wäre sie heute,

wenn dem reichen älteren Manne nicht die Lust angewandelt wäre, das schöne Mädchen zu heirathen und nach seinem Tode zu seiner Universalerin einzusetzen? Was war Viktorias Vater anders als ein armer Ingenieur, bevor er mit Unterstützung seines reichen Schwagers hier in Bornitz die Bleicherei kaufte und das Glück hatte, mit der Hand von dessen Wundel die Mittel zu bekommen, um die ausgebehten Fabrikanlagen machen zu können? War nicht auch mein Vater ein auf seinen Sold angewiesener Artillerie-Hauptmann, bevor sein Bruder ihn zu sich berief und ihm einen Antheil an seinem Gewinn gab? Also was willst Du? Die Partie steht gleich.“

„Doch nicht. Bertha Scholz, die jetzige Frau Kommerzienrätin, war keine so reiche Erbin wie ihre Tochter.“

„Aber Mensch, Du, der Du die Kräfte der Natur in Deinen Dienst zu zwingen weißt, wirst Dich doch von einem Häuflein Goldes nicht beirren lassen?“

„Bertha Scholz soll, wie uns erzählt worden ist, ihrem Vormund mit aller Entschiedenheit erklärt haben, sie werde nie einen andern Mann heirathen, als den Ingenieur Emil Galdner,“ sagte Eberhard, und lachend erwiderte Waltherr:

„Ob die Entschiedenheit nicht mehr auf Seiten ihrer Schwägerin, der Frau Antonie, gewesen sein mag, die sie kräftig unterstützt haben soll? Ist es wirklich, wie Du sagst, so muß ihre Entschiedenheit sich in diesem einzigen Falle erschöpfen haben, es ist ihr nichts mehr davon anzumerken.“

„Spötter!“ schalt Eberhard mit leichtem, mißbilligendem Kopfschütteln.

Waltherr fuhr fort:

„Ihre Tochter ist aus einem andern Teige gebacken, die folgt dem eigenen Willen und ist im Stande, den Kopf aufzusetzen, wenn es nicht nach ihrem Herzen geht.“

Für die Nothleidenden in den über- schwemmten deutschen Gebieten.

Geßlingen weiter bei uns ein:

B. 5 Mk., im ganzen 672 Mk. 2 Pfg.

Wir bitten um weitere Gaben bis zum 15. d. M.,
an welchem Tage wir die Sammlung schließen.

Red. des Zev. Wochenblatts.

Zeber, 9. September 1897.

Inhalt des zweiten Blattes:

Ueber Guano-Düngung. — Vermischtes.
Marktberichte. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

Z. Zeber, 9. Septbr. Wiederholt ist schon der Wunsch geäußert worden, die mittags um 1 Uhr nach Hoofteil fahrende Post möchte später abgehen, daß mit dem Zuge um 1 Uhr 25 Min. eintreffende Reisende noch den Postwagen benutzen könnten. Wenn die Post statt um 5 Uhr 40 Min. etwa gleich nach 6 Uhr nachmittags nach hier zurückkehrte, was noch früh genug sein würde, dann läge einer etwas späteren Abfertigung um Mittag wohl nichts im Wege. Jedenfalls verdient diese Frage ernsthafte Erwägung.

Bemerkungen auf Briefumschlägen. Vor kurzem ging durch die Blätter die Mittheilung, daß ein Postamt mehrere Briefe deswegen nicht befördert hätte, weil der Absender das Datum des Aufgabetales auf das Rowert gestempelt hätte. Um in der Angelegenheit klar zu sehen, hat sich eine Erfurter Firma an das Kaiserliche Postamt gewendet und von diesem folgende amtliche Auskunft erhalten: „Die Außenseite der Postsendungen ist für die auf die Beförderung bezüglichen Angaben bestimmt. Außerdem kann der Absender nach den Bestimmungen im § 3 der Postordnung vom 11. Juni 1891 noch seinen Namen und Stand, seine Firma, sowie seine Wohnung vermerken. Bei Briefen können weitere Angaben und Abbildungen, die sich auf den Stand, die Firma oder das Geschäft des Absenders beziehen, unter der Bedingung hinzugefügt werden, daß die sämtlichen, nicht die Beförderung betr. Bemerkte usw. in ihrer Ausdehnung etwa den sechsten Theil des Briefumschlages nicht überschreiten und daß sie am oberen Rande des Briefumschlages auf der Vorder- oder der Rückseite sich hinziehen. Auf der Rückseite der Briefumschläge und zwar auf der Verschlußklappe können außerdem solche Zeichen und Abbildungen angebracht werden, welche im Allgemeinen als Ersatz für einen Siegel- und Stempelabdruck angesehen werden. Die Angaben auf der Außenseite der Briefumschläge können handschriftlich gemacht oder auf mechanischem Wege hergestellt werden. Weitere Angaben sind unzulässig. Mithin ist auch nicht zulässig, auf den Briefsendungen äußerlich das Datum der Auslieferung handschriftlich oder auf mechanischem Wege anzugeben.“

A. Hohenkirchen, 8. Septbr. Gestern Nachmittag wurden vom Kirchenrath und Kirchenausschuß die vom Baunternehmer Wagener aus Wilhelmshaven nach Nitterches System umgehängten drei Kirchenglocken nach eingehender Prüfung abgenommen. Die Arbeit ist solide und sauber ausgeführt, so daß man mit vollem Recht sagen kann: Das Werk lobt den Meister. Die Glocken gehen jetzt so leicht, daß auch die größte der drei Glocken, die über 60 Zentner wiegt, mit Leichtigkeit und ohne jegliche

„Das klingt ja wie ein delphisches Orakel. Wie soll ich es deuten?“

„Daß Wächter fähig ist, aus Trotz eine große Dummheit zu begehen,“ antwortete der Lieutenant, ihm ganz nahe tretend. „Die kleinere wäre vielleicht gewesen, wenn sie mich geheirathet hätte. Jetzt aber, siehst Du wirklich nicht, was am Horizont aufsteht?“

„Waltther! Du kannst das nicht meinen! Sener Smolna!“

Der Lieutenant nickte.

„Da wären wir wieder bei ihm. Du hast selbst gegeben, daß er ein schöner Mann von bestechenden Manieren ist. Den Nimbus des adeligen Namens und des großen Reichthums weiß er auch um sich zu verbreiten. Tante Antonie und mein Vater sind völlig vernarrt in ihn; ich fürchte —“

„Das darf nicht sein! Das muß verhindert werden!“ schrie Eberhard, die Hände ballend und den Boden mit dem Fuße stampfend. „Dieser Aufschneider, wenn er nicht gar etwas noch Schlimmeres ist!“

„Bravo! Bravo! Habe ich Dich endlich so weit, wie ich Dich haben will?“ Waltther klatschte in die Hände. „Wirst Du jetzt aus Deiner Reserve hervortreten?“

Eberhard schüttelte traurig den Kopf.

„Es ist Gefahr im Verzuge.“

„Ich kann nicht!“

„Wie kann ein Mensch, der sonst einen beinahe tollkühnen Muth besitzt, so — so feige sein? Ja, das Wort muß heraus, und wenn Du mich fogleich forderst.“

„Du meinst es sehr gut, Waltther, aber ich darf nicht. Meine Ehre verbietet es.“

(Fortsetzung folgt.)

Anstrengung schon von einem Knaben andauernd gekütert werden kann. Bisher war für sie allein die Kraft von 3 Männern nötig, um sie in Bewegung zu setzen. Was den Klang der Glocken anlangt, so hat derselbe an Fülle und Schönheit des Tones erheblich zugenommen. Ein feineswegs gering zu veranschlagender Vortheil ist endlich, daß das für die Person der Läuter nicht ungefährliche Treten der Glocken aufgehört hat; die Glocken werden jetzt zu ebener Erde gezogen.

H. Oldenburg, 9. Sept. In den hiesigen Schulen fällt morgen wegen der Taufe des Herzogs der Unterricht aus. — Der Arbeiter Heinemann auf dem Bürgersteig zu Donnerstagschnee ist am Sonntag in seinem Hause von der Treppe gefallen und an den Folgen des Sturzes zwei Tage später gestorben.

*** Oldenburg.** Auf seinen Irrfahrten kam hier Sonnabend Morgen auf dem Bahnhofe ein etwa 9jähriger Bürsche an, der vor etwa 4 Wochen seinen in Mecklenburg wohnenden Eltern heimlich ausgerückt war. So viel aus den Aussagen des kleinen Flüchtlings zu entnehmen war, ist er ohne Wissen seiner Eltern mit einer Truppe Artillerie, die zu einer Schießübung ausgerückt ist, ausgegogen. Bei dieser Truppe hat er sich längere Zeit aufgehalten und so gut durchgeschlagen, wie es eben ging. Dann hat er eine Wanderung auf eigene Hand hin unternommen und ist am Mittwoch oder Donnerstag in Zehrowe angekommen. Auf dieser Wanderung hat er von der Mithätigkeit der Menschen sein Dasein gestiftet. In Zehrowe wurde er von Bahnbeamten aufgenommen und hierher gebracht. Auf Veranlassung eines Reisenden, der von den Abenteuern des kleinen Flüchtlings hörte, wurde hier auf dem Bahnhofe eine Sammlung veranstaltet, die so viel erbrachte, daß er mit dem Zuge weitergeschickt werden konnte. Der Reisende hat den Knaben in seine Obhut genommen und wird ihn bis nach Hamburg mitnehmen, um ihn dann weiter in seine Heimath zu schicken.

(*) Elisabethsehn, 7. Sept. Gestern ist das von dem Schloßwärter Kemmers bewohnte Haus, dem Landes-Kulturfonds gehörend, abgebrannt. Die Entzündungsurache des Feuers ist nicht bekannt. Das zum größten Theil mit verbrannten Mobilien war versichert.

*** Sumpfen, 7. Sept.** Um die Dauerhaftigkeit und Widerstandsfähigkeit der Eisenbahnschwellen zu erhöhen, werden dieselben in einer Imprägniranstalt, welche unmittelbar an der hiesigen Bahnstation gelegen ist, imprägnirt und zwar jährlich etwa 180000 Stück. Deshalb findet man hier fortwährend große Quantitäten Schwellen aufgestapelt. Das Imprägniren geschieht etwa auf folgende Art und Weise: Ungefähr 200 Schwellen bringt man in einen großen Kessel und sucht sie zunächst mittelst einer Luftpumpe möglichst von jedem Wassergehalt frei zu machen. Darauf wird der Kessel mit Chlorzinklösung (Chlorzink entsteht durch Lösen von Zink in Salzsäure) gefüllt, welche von den porösen, trocknen Schwellen aufgesogen wird. Die einzelne Schwelle braucht zur völligen Durchdringung ein ziemlich großes Quantum. Durch Anwendung von Luftdruck läßt sich diese Aufnahme noch erhöhen. Die so bearbeiteten Schwellen sind sehr fest und dauerhaft.

*** Barel, 6. Septbr.** Bekannt ist die Sage vom Rattenfänger von Hameln, bei dessen Auszuge aus der Stadt ihm die Kinder nachsahen zu nicht geringer Bestürzung und Angst der Eltern. Eine ähnliche Wirkung übte der Auszug der Soldaten aus unserer Stadt auf mehrere kindliche Gemüther aus, indem einige junge Bürschen es sich nicht nehmen ließen, die abziehenden Soldaten zu begleiten. Zwei von den kleinen Ausreisern fuhren im Doktorwagen bis Wilhelmshaven mit, zwei andere etwa 5jähr. Kerlchen legten den 5- bis 6tägigen Weg zu Fuß zurück. Die beiden ersteren kehrten in dem Wagen zurück, während die letzteren, von den Unteroffizieren des Seebataillons in der Kaserne gastlich aufgenommen und auf die Bahn gebracht, mit dem Nachmittagszuge aus Wilhelmshaven wohlbehalten und mit Kommißbrod beladen bei ihren Eltern wieder eintrafen.

*** Berne.** Die natürliche Düngung unserer Weiden, die man dadurch bewerkstelligt, daß man sie zur Ablagerung von Schlick und Schlamm auf einige Zeit unter Wasser setzt, ist der künstlichen doch unbedingt vorzuziehen. Im Schlüter Felde wurden früher wohl Thomasmehl und Kainit angewandt, jetzt aber treibt man gegen den Herbst das Vieh in großer Anzahl auf die Weiden, damit sie das vorhandene Ektürrin noch möglichst abschlefen. Dann öffnet man den Schlüter See und setzt die ganze Fläche unter Wasser. Diese natürliche Düngung hat sich als billiger und vor allem als nachhaltiger erwiesen.

*** Delmenhorst, 8. Septbr.** Die gestern auf dem Schützenhofe abgehaltene Tierchau des Vereins zur Hebung der Viehzucht im Amte Delmenhorst wurde vom Wetter durchaus nicht begünstigt, doch machte sich dies bezüglich des Ausfalles der Schau kaum bemerkbar, denn die Zahl der ausgestellten Thiere war eine sehr große und die Qualität derselben konnte nach dem Urtheil langjähriger Preisrichter, vornehmlich auch was Pferde anbetrifft, im Großen und Ganzen vorzüglich genannt werden; ein stetiger Fortschritt sei unverkennbar.

*** Aus unseren Märkten, 7. Septbr.** Jetzt beginnt die Zeit des Verkaufs von Fettvieh. In den letzten Wochen überschwebten die Händler förmlich das Land. Die Preise waren in den Vorwochen gut, doch scheinen

jetzt abzunehmen. Man zahlte für gute zweijährige Ochsen 30 bis 33 Mk. für 100 Pfd. Lebengewicht, für dreijährige 34 bis 36 Mk. Jetzt allerdings flauen diese Preise von Woche zu Woche etwas ab. Von großem Einfluß sind hier die großen Märkte in Hannover und namentlich Köln, wohin von hier aus sehr viel Vieh versandt wird. Vergleicht man die letzten dort gegebenen Preise, so erhält man pro 100 Pfd. Schlachtgewicht für Ochsen: Mitte August in Hannover 58 bis 66 Mk., in Köln prima 65 bis 67 Mk., geringere 60 bis 62 Mk. Ende August in Hannover 57 bis 66 Mk., in Köln prima 64 bis 65 Mk., geringere 57 bis 62 Mk. Jetzt in Hannover 55 bis 64 Mk., in Köln prima 62 bis 64 Mk., geringere 55 bis 60 Mk. Man kann also von Markt zu Markt ein Abnehmen der Preise um einige Mark feststellen. Auch der Handel war in den letzten Märkten in Hannover schleppend und in Köln ganz schlecht. Der Markt in Köln ist wegen der Klauenuche seit einigen Tagen gesperrt, wird aber am Mittwoch wieder geöffnet. Die Ausrichter für die Fettviehbesitzer sind vorläufig nicht die besten, namentlich, da das Vieh noch kein genügendes Gewicht hat und bei der herrschenden nachkalten Witterung auch sehr wenig zunimmt. (D. N.)

*** Wilhelmshaven.** Das Musikonservatorium des Herrn R. Lange in Wilhelmshaven, Noostr. Nr. 4, theilt uns mit, daß es durch gewisses Entgegenkommen bezüglich des Bahnfahrpreises Zeber-Wilhelmshaven gesangbegabten Zeberaner Damen den Eintritt in dasselbe zu erleichtern denkt. Die gesangliche wie pianistische Ausbildung ist in dem vor 3 Jahren gegründeten Institut eine durchaus methodische. Die erzielten rapiden Erfolge sind durch jetzt schon 2 Schülerkonzerte und mehrere Musikabende allgemein bekannt und anerkannt in Wilhelmshaven. Mehr wie eine öffentlich aufgetretene Konzertsängerin und Pianistin ist aus Herr Vanges Schule hervorgegangen. Am Institut selber unterrichtet desselben Tochter und ausschließliche Schülerin, die Klaviervirtuosin Fräul. Martha Lange. Herr Lange ist ein Schüler Theodor Kullacks und des Balladenkomponisten Karl Löwe; sein mehr als 20 Jahren ist er unterrichtend thätig. (Siehe heut. Inzerat.)

*** Norden, 7. Sept.** Der Verein zur Förderung bzw. Veredelung der Pferde- und Viehzucht zu Norden will hier Montag den 13. d. M. 18 vorzügliche Hengste und Stutstüllen ostfriesischer und oldenburger Rasse öffentlich verkaufen. Nach dieser Auktion sollen zwei Stutstüllen verlost werden.

Vermischtes.

*** Berlin, 8. Septbr.** Im Stadttheater zu Frankfurt a. D. unterwarf die Polizei die Aufführung des Lauffischen Dramas „Der Burggraf“ mit dem Bemerkten, daß das Auftreten der historischen Person eines Hohenzollern auf der Bühne nicht gestattet sei; es sei einzuweilen nicht bekannt, ob der Kaiser mit der Aufführung einverstanden wäre.

*** Vera, 7. Septbr.** Die 25jährige Schauspielerin Bertha Benefeld aus Niga erchoß sich heute in der Wohnung des 23jährigen Lieutenants Hengeberg aus Danzig.

*** Die Times-Meldung, nach der ein deutscher Matrose** einen Russen während der Kaiseritage in Petersburg erschossen haben sollte, beruht auf Entstellung eines harmlosen Vorgangs. Gelegentlich des von der Stadtverwaltung den deutschen Matrosen im zoologischen Garten gegebenen Festes insultrirte ein betrunkenen Russe einen deutschen Matrosen, was dieser sich energisch verbat. Als der Russe in seinen Insulten fortfuhr, wies ihn der Deutsche ab und trat ihm schließlich mit dem Messer entgegen. Der Russe erhielt eine leichte Verletzung, für welche er später durch ein Geldgeschenk entschädigt wurde.

*** Welch** heidenmäßige Menge Geld durch die Einführung der **Platzkarten** in den D-Zügen und der **Bahnsteigtarten** dem Fiskus zufließt, das zeigen die folgenden Zahlen: Die Einnahmen aus Platzkarten haben im letzten Etatsjahre monatlich 200000 Mk. und aus Bahnsteigtarten monatlich 150000 Mk., also jährlich 2 1/2 und 1,8 Mill. Mk., zusammen 4,3 Mill. Mk., betragen. Die Erhebung einer besonderen Platzgebühr für D-Züge hat wesentlich dahin gewirkt, den Lokalverkehr von der internationalen Züge fernzuhalten. Wie es heißt, wird das System nächstens auch in Frankreich und Oesterreich eingeführt werden. Die Kosten der D-Züge sind übrigens recht erheblich; so kostet z. B. der D-Zug Köln-Berlin jährlich nahezu 400000 Mk.

*** Goethe in Transvaal.** Die transvaalische Monatschrift Das Tydschrift, Herausgeber Jaques Duffen zu Amsterdam = Capstadt, enthält in ihrer Septembernummer eine Uebersetzung von Goethes „Erl-könig“ in der Volkssprache Transvaals, dessen erste Strophe so lautet:

„Wie ry daar so laat deur nach en wind?

Dit is die vader met syn kind.

Hy druk die knapie vas in syn arm,

Hy hou hem stevig, hy hou hem warm.“

Dies ist die erste Uebersetzung eines Goetheschen Gedichtes in die Volkssprache Transvaals.

Obrigkeittliche Bekanntmachungen.

Die Durchschnitts der höchsten Tagespreise der Fournage, mit einem Aufschlag von fünf von Hundert, in der Stadt Oldenburg im Monat August ds. Js. à Zentner zu 50 kg betragen haben:

für Hafer, guten . . . 7 Mk. 66 1/2 Pfg.
 „ „ „ „ . . . 3 „ 25 1/2 „
 „ Stroh 2 „ 48

Dabei wird bemerkt, daß die angegebenen Durchschnitts maßgebend sind für die Vergütung der im Bezirk des Bezogthums Oldenburg im Monat Septbr. d. J. verabreichten Fournage.

Die Pfarrstelle in Bakens ist in Folge Vergebung des jetzigen Inhabers derselben erledigt. Bewerbungen um dieselbe sind bis zum 23. Oktober d. J. beim Oberkirchenrathe einzureichen.
 Oldenburg, 1897 September 6.
 Oberkirchenrath.
 Schomann.

Die Pfarrstelle in Sillenstede ist in Folge der Vergütung des jetzigen Inhabers derselben erledigt. Bewerbungen um dieselbe sind bis zum 23. Oktbr. 1897 beim Oberkirchenrathe einzureichen.
 Oldenburg, 1897 September 7.
 Oberkirchenrath.
 Schomann.

Das Amt macht bekannt, daß unter den Milchfüttern des Landwirths Johann Gerdes Hinrichs zu Klein-Waddewarden die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Das Gehöft des Hinrichs nebst dazu gehörigen Weiden ist unter Sperre gestellt.
 Amt Zeber, 1897 September 8.
 J. B. d. A.: Becker.

Das Amt macht bekannt, daß unter den Milchfüttern des Landwirths Chr. Andrae zu Gramberg, Gemeinde Wiefels, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Das Gehöft des Andrae nebst dazu gehörigen Weiden ist unter Sperre gestellt.
 Amt Zeber, 1897 September 8.
 J. B. d. A.: Becker.

Der Schlachtermeister Gottfried Winter zu Neubremen beabsichtigt auf seinem Grundstücke, Ecke der Grenz- und Bremerstraße, eine Schlachtereie einzurichten. Etwaige Einwendungen sind bei Vermeidung des Ausschlusses bis zum 25. d. M. beim Amt einzubringen. Der Bauriß des zu errichtenden Schlachthauses kann auf der Registratur des Amtes eingesehen werden.
 Amt Zeber, 1897 September 6.
 J. B. d. A.: Becker.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen:

1. unter dem Rindvieh des P. Wilmms zu Ottenburger Weg,
2. unter den Milchfüttern des Siebern Janssen hies. im Hüllernsen Hamm,
3. unter den Kühen des H. Gerdes zu Wiarden auf einer Weide an der Schlachte.

Gehöft und Weiden des P. Wilmms werden unter Sperre gestellt.
 Zeber, 9. Septbr. 1897.

Stadtmagistrat.
 Dr. Büsing.

Unter den Milchfüttern des J. und D. Feilmann hier ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.
 Zeber, 9. Septbr. 1897.

Stadtmagistrat.
 Dr. Büsing.

Gemeindefache.

Bekanntmachung.

Am 7. Septbr. d. J. ist zu Jürgenshausen beim Wirths Stoffers ein plm. 1 1/2-jähriges schwarzbuntes Rind in den Schüttstall gebracht. Der unbekanntes Eigenthümer wird aufgefordert, dasselbe gegen Erstattung der Kosten in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dasselbe beim Hause des Wirths Stoffers zu Jürgenshausen am 17. Septbr. d. J. vorm. 9 Uhr öffentlich meistbietend zur Deckung der Kosten verkauft wird.
 Förrien, den 8. September 1897.
 A. Dnnen, Gv.

Kirchenfachen.

Montag den 20. Sept. nachm. 3 1/2 Uhr soll bei dem Glockenhaus in Hohenkirchen alles, nach Umhängung der Glocken überflüssig gewordenes Holz und Eisen, darunter 3 eichene Holme und 3 eiserne Klöppel, meistbietend verkauft werden.

Sodann sollen verschiedene auf dem hies. Kirchhof stehende zu kappende Eichen meistbietend verkauft werden.
 Hohenkirchen, 8. Sept. 1897. Der Kirchenrath.

Etwas Mitte November d. J. habe ich gegen sichere Landhypothek 498 Mk. 21 Pfg., zum Ver-

besserungsfonds der Accumer 2. Pfarre gehörend, und ein Kirchengapital von 2103 Mk. 57 Pfg. zu belegen.
 Langenerth, 1897 September 6.
 J. C. Schmeden.

Privat-Bekanntmachungen.

Braut-Seide v. 95 Pfg. bis 18,65 Mk. per Meter — sowie schwarze, weiße und farbige **Senneberg-Seide** von 60 Pfg. bis 18,65 Mk. p. Met. — glatt, gefreist, karriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.
 — Lager: ca 2 Millionen Meter.
G. Sennebergs Seiden-Fabriken (f. & f. Hofl.), Zürich.

Frankfurter Würstchen, Paar 30 Pfg., 11 Paar 3 Mk., sind von jetzt an stets vorrätig.
P. Koeniger.

Blumentohl, besonders schön, empf.
P. Koeniger.

Empfehle meine anerkannt guten, naturreinen

Weine,

als:

Sherry	Portwein	Tokayer
2 Mk.	1,50 und 2 Mk.	2,50 und 1,50 Mk.
Samos	Leichten Mosel	
1,50 Mk.	0,75 Mk.	
St. Julien Bordeaux	1 Mk.	
Bessere Marken:		
Pontet Canet	Chât. Lognac	
1,50 Mk.	2 Mk.	
Rüdesheimer	Lieser Niederberger	
1,10 Mk.	2 Mk.	
Haut Sauternes	2 Mk.	
Cognac	zu 2 und 4 Mk.	
" echt Hennessy, 7,50 Mk.		

Bei größeren Bezügen billiger.
 Zu Festlichkeiten liefere jedes verlangte Quantum und nehme nicht Gebrauchttes auf Wunsch zurück.

Apotheke Hohenkirchen.
 Chr. Wieting.



Schulwaarenlager

von **H. Joosten, Hooksiel.**

Große Auswahl! Billige Preise!

Stets das Allernueste in

Damen-Krawatten,

sowie Kragen und Manschetten.
K. Radtke, Neust.

Zur Ausfaat empfehle sehr guten von Gültfalte geernteten

Roggen

pro Centner zu 7,50 Mark.
 Loppelt. **Adolf Rastede.**
 Habe fortwährend große Schweine, sowie kleine Ferkel von 4 bis 6 Wochen zu Marktpreisen zu verkaufen.
 Zeber, am Kirchhof. **D. Gerken.**

Zu verkaufen.
 Ein Grasfüllen und ein Saugfüllen, beide Stuten.
 Birkschhof. **D. Dierksen.**

Zu verkaufen.
 Ein schönes Kuhkalb.
 Cleverns. **Corn. Goeken.**

Zu verkaufen 1 hochtragendes Weest, sowie 1 Stier- und 1 Kuhkalb.
 Friederikenfiel. **Harm Wiggers.**

Zu verkaufen.
 Ein Entersfüllen (Wallach), gute 1 1/2- und 1/2-jährige Stiere und 5 tragende 2 1/2-jährige Weester.
 Gr.-Connhäusen bei Sillenstede.
G. Schipper.

Strohdecken und Bochaide stets vorrätig.
 Grasschaft. **U. r. Janßen.**

Kuhdecken, Pferddecken

empfeht **Carl Möhlmann.**

Malsufen

in verschiedenen Größen empfiehl
J. S. Cassens.

Große Neuheiten

in **Lampen, Ampeln,**

Wandarmen und Laternen

sind eingetroffen.
Hooksiel. H. Joosten.

J. C. Schmidts

Reform-Hyacinthengläser,

praktisch, bequem, erfolgreichste Kultur, hübsches Aussehen.

Große Gläser Stück 35 Pf., 6 Stück 2 Mk., Miniaturgläser Stück 25 Pf., 6 Stück 1,20 Mk.

In allen Blumenzweibel-, Samen- zc. Geschäften mit Frachtaufschlag zu haben oder, wo nicht vorhanden, direkt vom Erfinder **J. C. Schmidt, Hoflieferant, Erfurt.**

Preisverzeichnis mit Abbildungen über Blumenzweibeln, Herbstsaatsaaten zc. zu Diensten.

Margarine

in feiner frischer Waare. **G. Kahlen.**

Zu verkaufen.
 Ein fettes Schwein.
 Zallerns. **Wilh. Brahm.**
 Habe fette Schweine zu verkaufen.
 Bibbens. **Georg Mennen.**

Zu verkaufen.
 Zwei hochtragende Kühe.
 Abderhansen. **Carl Janßen.**
 Habe noch einige 1000 Strohdoden zu verkaufen.
 Nellinghausen. **G. Peters.**

Zu vermieten.
 Eine möblirte Stube mit Schlafstube.
 Frau Amtstheaterarzt **Bartheis.**

Habe noch die große Wohnung in meinem Hause nebst großem Obst- und Gemüsegarten auf Mai zu vermieten.
 Dborferwarf. **Frau Janßen.**

Gut möblirtes Zimmer und Kammer auf sofort zu mieten gesucht.
 Offerten Nr. 101 an die Exped. dieses Blattes.

Ein junges erfahrenes Mädchen sucht Stellung zur Führung eines bürgerlichen Haushalts oder als Stütze der Hausfrau.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ich kann eine gesunde Amme nachweisen.
 Zeber. **Frau Arians, Hebamme.**

Gesucht.
 Wegen Krankheit unserer jetzigen Magd auf sofort eine andere.
 Dborfer-Sietwendung. **J. W. Janßen.**

Gesucht.
 Auf sogleich ein Schuhmachergeselle bei dauernder Beschäftigung.
 Klein-Werdbum bei Hohenkirchen. **Joh. Harms.**

Hartwarderwurf bei Rodenkirchen. Gesucht auf Mai 1898 für unsern landwirtschaftlichen Haushalt ein akkurate, zuverlässiges junges Mädchen gegen Salär. Dasselbe muß kinderlieb sein und im Plätten und Handarbeiten nicht unerfahren. Gute Zeugnisse erforderlich. Persönliche Vorstellung erwünscht.
 Frau **Hinrich Lübben.**

Verloren.
 Eine Granat-Bröche von der Blumenstraße nach dem Bahnhof. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung abzugeben.
 Blumenstraße Nr. 768. **W. Finl.**

Zugelassen.
 Ein grauer Borhund. Gegen Erstattung der Kosten und Futtergeld innerhalb acht Tagen abzuholen.
 Dborf. **Heinr. Janßen.**

Wilhelmshaven.

Roonstrasse Nr. 4.

K. Lange's

Roonstrasse Nr. 4.

Musik-Konservatorium

für Sologesang und Klavierspiel.

Ausbildung für das Konzert-, Opern- und Lehrfach.

Monatshonorar bei wöchentl. 1 Stunde nur 12 statt 15 Mk., d. h. theilweise Fahrpreisvergütung. Prospekte per Direktion.

Neue Kurse beginnen 1. Oktober.

1-2 Damen auch Pension in Familie des Direktors.

Empfang eine Waggonladung

Porzellanwaaren,

welche ab Lager zu außergewöhnlich billigen Preisen verkaufe, als:

große Kaffeekannen, echt Porzellan, Stück 40 und 50 Pf.,

große Theekannen, echt Porzellan, Stück 50 Pf.,

Zuckerboxen, echt Porzellan, Stück 40 u. 50 Pf.,

Milchkannen, echt Porzellan, Stück 30 Pf.

An Wiederverkäufer und Wirthe gebe bei Abnahme von 10 Stück Kaffeekannen und Theekannen pro St. mit 40 Pfennig ab.

Jever. J. J. Kleinsteuer,
Schlachtstraße.

Torf.

Habe noch mehrere Ladungen besonders guten, sehr schweren Stichtorf waggonweise und fuhrweise abzugeben und bitte um gest. rechtzeitige Bestellungen.

A. B. Süsmilch.

Medizinisch empfohlen, keine Reparatur!
Patentamtlich geschützt Nr. 17285 u. 45131.



„Gloria“-Stahldraht-Matratzen

sind die reinlichsten, gesündesten Einsätze in Bettstellen, rosten und faden nie. Anfertigung in jeder Größe.

Alleinverkauf zu Fabrikpreisen

Ed. Keents, Kirchplatz.

Hochfeine Neuheiten in Damen-

Radsporn-Mützen

trafen soeben ein.

H. Nadecke, Neuenstr.

Holländ. Kolonial-Cigarren in angenehmer milder Qualität St 5 Pf., 100 St. 4¹/₂ Mk. Gilers.

Feinen und extrafeinen Pastorentabak Pfd. 80 Pf. und 1,20 Mk. empfiehlt Gilers.

H. Brasil-Cigarren Stück 6 Pfg. Gilers.

Täglich fettes Rind- und Lammfleisch, sowie Freitag fettes Kalbfleisch u. Sonntag Schweinefleisch.

Zaac Feilmann, Blauestraße.
David Feilmann, Steinstraße.

Eine Partie schöner Klumpenbutter empfiehlt Mühlenstraße J. F. Janssen.

Rüstersiel.

Sonnabend den 11. und Sonntag den 12. September findet im Lokale des Herrn Fab

große humoristische Abendunterhaltung

statt, ausgeführt vom humoristischen Klub „Fidel“ aus Wilhelmshaven.

Anfang Sonnabend 8 Uhr,
Sonntag 7 Uhr.

Sonntag den 12. September nach der Abendunterhaltung

großer Ball.

Es laden freundlichst ein
G. Fass. Klub Fidel.

Da infolge diesseitiger Befanntmachung vom 13. August d. J. die Anmeldungen zur Beschickung der in Dresden im Jahre 1898 stattfindenden Ausstellung nur in so geringem Umfange eingegangen sind, daß die Ausführung des Unternehmens dadurch ernstlich in Frage gestellt ist, nimmt der Vorstand Veranlassung, die Anmeldefrist bis zum 1. Oktober d. J. zu verlängern.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß solches Vieh, welches zur Zeit der Ausstellung (im Monat Juni 1898) entweder hochtragend oder frisch-milchend ist, zur Beschickung besonders geeignet ist.

Die Beschickung und Auswahl der angemeldeten Thiere soll gelegentlich der diesjährigen Hauptführung der Siere erfolgen und dieselben von den Besitzern der Föhrungskommission alsdann vorzuführen. Hofeinkirchen, den 8. September 1897.

Jeverländischer Herdbuchverein.

Der Vorsitzende des Vorstandes:

H. Jürgens.

Oldenb. Landwirthschafts-Gesellschaft Abth. Destrigen.

Verammlung Dienstag den 14. September abends 6¹/₂ Uhr in Friedrichs Wirthshaus zu Ostern.

T.-D.: 1. Vereinsangelegenheiten; 2. Beschlußfassung über Ankauf guter Stutfüllen, veranlaßt durch ein Schreiben der Großherzogl. Föhrungskommission; 3. Besprechung über Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche.

Der Vorstand.

Hagel-Verz.-Ges. für den Norden.

Ausichsichtigung

Donnerstag den 16. Septbr. vormittags 12 Uhr in Scheeljes Gasthof in Großenmeer.

Generalversammlung

nachmittags 3 Uhr daselbst. Großenmeer, 1897 September.

Der Generalvorstand.

Molkerei-Genossenschaft Neuende, e. G. m. unbeschr. Haftpf.

Ordentliche Generalversammlung

Sonnabend den 18. Septbr. nachmitt. 6 Uhr in Eulens Gasthause in Neuende.

Tagesordnung:

1. Rechnungsablage der Jahresrechnung 1. Mai 1896/97,

2. Aufnahme neuer Genossen,

3. Verschiedene Anträge.

Neuende, den 9. Sept. 1897.

Der Vorstand:

H. Jansen, Fr. Lants.

NB. Die Jahresrechnung liegt vom 10. bis inkl. 17. September in der Wohnung des Geschäftsführers aus.

D. D.

Allgemeine Orts-Krankenkasse.

Montag den 13. September Hebung der Beiträge. Restanten der 9. Hebung werden erinnert. Jever, 1897. T. O. B. n.

Verband deutscher Zimmerleute.

Verammlung Sonnabend den 11. September abends 7¹/₂ Uhr bei G. H. m. n.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist durchaus erforderlich.

Der Vorstand.

Mockturtle.

Hooffiel. H. Gathemann.

Hyacinthen, Tulpen, Crocus usw.

empfehlen in vorzüglicher Qualität billigst

Jever. Wilh. Hinridis,

Gärtner.

Verantwortlicher Redacteur: G. Wettermann in Jever.

Hotel zum Erbgroßherzog,

Jever.

Sonntag den 12. September d. J. Anfang 7¹/₂ Uhr abends

Wohlthätigkeitskonzert zum Besten der Ueberschwemmten,

ausgeführt vom Wilhelmshavener Zitherklub.

Eintrittskarten sind zum Preise von 60 Pfg. im Vorverkauf zu haben bei den Herren W. u. G. Tark's, in der Buchhandlung von Geinr. Brader, Wilh. Gerdes, im Hof von Oldenburg und beim Unterzeichneten. Karten an der Kasse 75 Pfg.

Nach dem Konzert

BALL.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
G. Noltemeyer.

Theater in Jever.

(Konzerthaus.)

Von Anfang Oktober d. J. an findet ein Gastspiel-Cyclus des Wilhelmshavener Stadttheaters von vorläufig 15 Vorstellungen statt. Die Abonnementsliste wird in den nächsten Tagen zirkuliren und ladet zu recht zahlreicher Abonnements-Betheiligung ganz ergebenst ein

hochachtungsvoll

Heinr. Scherbarth.

Schützenfest zu Gödens.

Sonntag den 12. September d. J. wird dasselbe in gewohnter Weise stattfinden.

Das Schießen um werthvolle Gegenstände wird früh nachmittags beginnen.

Für gute Ballmusik im Saale und in der Bude ist bestens gesorgt.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

A. B. Janssen.

Gödens, den 31. August 1897.

NB. Nahe belegene Weide, sowie Stallung für Pferde ist genügend vorhanden.

D. D.

Ostern.

Sonntag den 12. September

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet

H. Hinridis.

Honigverkaufsgenossenschaft

Jeverland.

Honiglieferrung Mittwoch den 15. September und Freitag den 17. September in Jever bei Wittm Schmers' Hause.

Auch an den Lieferungsstagen können noch jedergelt Zmker in die Genossenschaft eintreten.

Der Vorstand.

Todes-Anzeigen.

Heute Mittag verschied in Folge eines Anglistesfallens meine liebe Tochter und unsere Schwester und Schwiegerin

Wiemke Gerhardine

im Alter von 35 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten die tief gebeugte Mutter H. B. Dirks Witve. und Angehörige.

Stummhausen, den 7. September 1897.

Die Beerdigung findet statt am 10. September nachm. 3 Uhr auf dem Friedhofe in Lettens.

Statt Ansfage.

Gestern Vormittag 1¹/₂ 12 Uhr starb in Wilhelmshaven nach kurzer heftiger Krankheit unsere liebe gute Mutter, Schwieger- und Großmutter und Schwester

Anna Sophie Gilers

geb. Haaf

aus Jever

im 64. Lebensjahre, welches mit der Bitte um stille Theilnahme tief trauernd zur Anzeige bringen

H. G. Wopfen und Frau nebst Kindern und Angehörigen.

Wilhelmshaven und Jever, 9. Sept. 1897.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 11. d. M. nachm. 4 Uhr auf dem Friedhofe zu Jever statt.

Hierzu ein zweites Blatt.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringselohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Copysätze oder deren Raum:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S., für das Ausland 16 S.
Druck und Verlag von C. E. Metzger & Söhne in Zeber.

Zeberländische Nachrichten.

No 212.

Freitag den 10. September 1897.

107. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Ueber Guano-Düngung.

Von Huhn, Pfarrer, Ulmbach-Oberhessen.

Abdruck aus Rathgeber für Landwirtschaft vom 23. Mai 1897.
(Beilage z. Bonifatiusboten in Fulda),
mit gütiger Erlaubniß des Herrn Verfassers.

In unserer Zeit werden so viele Düngemittel angepriesen, daß dem Bauer die Wahl recht schwer wird. So ist es mir gegangen.

Als ich vor etwa 12 Jahren ein Gütchen von ca. 18 Hektar übernahm, hatte ich wohl die notwendige Kenntniß über Landwirtschaft im Allgemeinen, aber über den rechten Gebrauch des Kunstdüngers war ich mir unklar. Ich suchte mit Emsigkeit in den betreffenden Fachschriften mir Klarheit darüber zu verschaffen, welche Art Dünger ich am vortheilhaftesten anwenden könnte. Etwas mußte geschehen, denn mein Feld war seit Jahren in Düngung und Bearbeitung schmächtig vernachlässigt worden.

Nebst andern war hier eine Nachhilfe mit Kunstdüngung unbedingt nötig, wenn überhaupt noch etwas gezeugt werden sollte. Nach dem Grundsatz: Probieren geht über Studieren, habe ich alle möglichen Kunstdünger und diese in allen möglichen Zusammensetzungen angewendet. Manchmal hatte ich einen Erfolg erzielt, manchmal auch gar keinen; den größten Erfolg sah ich beim Knochenmehl und mit Schwefelsäure durchsetztem Lehm.

Befriedigt hat mich keines der angewendeten Düngemittel. Da bekam ich zufällig eines der Kalenderchen in die Hand, wie solche die Anglo-Continentalen Guano-Werke jährlich ihren Kunden zuschicken. Anzeigen in den Fachblättern über Guano habe ich nie beachtet. Das Kalenderchen mit seinem Guanolied an der Spitze las ich aus Neugierde, mit der entsetzten Voreingenommenheit, Gebrauch von dem Angebote nicht zu machen. Dasjenige, was mir als Bauer zuerst gefiel, war die Entdeckung, daß das Kalenderchen Stallmist Stallmist sein ließ, d. h. wer genügend Stalldung hat, braucht andern Düng nicht zu kaufen; denn Stalldung ist die „Bank“. Auch sprach das Kalenderchen den verschiedenen Kunstdüngemitteln nicht allen Werth ab, und der ihnen zugesprochene Werth stimmte mit meinen Erfahrungen. Ich las die kleine Abhandlung über die Bestandtheile des Perugano und mußte mir sagen: Wenn das angepriesene Guano in seinen Bestandtheilen das wirklich ist, was es sein soll, muß damit eine ganz außergewöhnliche Wirkung erzielt werden.

Um über die Bestandtheile dieses Düngemittels mich zu informieren, schrieb ich nach Hamburg an den Vorstand der Guano-Werke. Die Aufklärungen und Zeugnisse, welche von dort aus mir vorgelegt wurden, genügten mir. Da in den letzten Jahren die Ernten stets nicht befriedigten, entschloß ich mich, einen Schritt zu thun, welcher, wenn den Erwartungen entsprechend, mich über Wasser halten, wenn nicht, meinen Bankerott besiegeln würde. Ich bestellte 200 Ctr. Perugano.

Am meisten vermehrte ich das Feuer; doch über die Zweckmäßigkeit der Weidenüngung mit Guano konnte ich nirgends etwas finden. Hier wollte ich eine Probe machen.

Eine Wiese von 5 1/2 Morgen düngte ich zur Hälfte mit Stalldung stark, zur anderen Hälfte mit 8 1/4 Ctr. Guano. Die Heuernte ergab auf der mit Mist gedüngten Fläche ca. 30 Ctr., auf der andern ca. 90 Ctr. — wir haben nur Bergwiesen, — die Grummeternte lieferte ein verhältnismäßig ähnliches Resultat. Und jetzt schon sieht man für dieses Jahr auf der Wiese einen Unterschied zwischen der im vorigen Jahre mit Mist oder Guano gedüngten Fläche, so daß ich auch für dieses Jahr zu einer guten Futterernte auf dem mit Guano gedüngten Stücke alle Hoffnung habe.

Eine andere Wiese habe ich zum Theil mit Steinlohlen- und Holz-Arse, zum Theil mit Guano gedüngt; hier stellte sich der Unterschied wie 1 : 2.

Auf ca. 3 Morgen Kartoffelfeld habe ich für 63 Mark Guano gestreut und darauf 317 Sack (ca. 1,30 Ctr.) gute Kartoffeln geerntet, während in der ganzen Gemarkung

nach meinen Erfindungen über 180 Sack auf einer gleichen Fläche nicht erzielt worden sind mit Einschluß von ca. 20 Sack franken Kartoffeln, deren sich bei mir im Ganzen höchstens 2 Sack vorgefunden haben.

Auf einen seit 3 Jahren nicht begünstigten Acker — bei uns bestehen noch Verhältnisse, nach den man gewisse Acker wegen der Zugangswege nur jedes vierte Jahr düngen darf — in der Größe von 1 1/2 Kaffeler Morgen habe ich für 24 Mk. Guano gestreut und darauf 16 Ctr. guten Hafer, 2 Ctr. sog. Hinterhafer und ca. 15 Ctr. Stroh geerntet. Die anliegenden Nachbarn haben kaum die Hälfte geerntet, denn 1896 war die Sommerfrucht sehr mäßig bei uns. Der Futtermangel ist so groß, wie er in dem trockenen Jahre kaum gewesen ist.

Die Bauern unsers Dorfes haben im vorigen Jahre über meine Ernte gestaunt, allein zur Nachahmung aufgefordert, ist ihre allgemeine Entschuldigung: „Wir können die Auslage nicht machen.“ Und doch ist das eine nicht berechtigte Einrede. Die Guano-Werke geben, wenn es verlangt wird, Kredit von der Ausfaat bis zur Ernte. Wer also bei der Ausfaat für eine bestimmte Summe Guano anwendet, muß bei der Ernte alsbald ein Quantum abgeben, wodurch er zu dieser Summe gelangt. So habe ich es im vorigen Jahre gemacht. Ich hatte z. B. zu Kartoffeln für 63 Mk. Guano gestreut und habe bei der Ernte vom Acker weg für 63 Mk. verkauft. Dabei blieben mir immer noch 100 Ctr. mehr als Andere von gleicher Fläche bekommen. Ebenso habe ich es bei den Palmfrüchten gemacht.

Wenn man sich freilich auf den Standpunkt stellt, den Semand äußerte: „Wenn wir im Herbst mehr haben, brauchen wirs halt“, dann ist freilich nichts zu wollen.

Wohl ist Guano theuer, der Centner steht auf ca. 8 Mk. bis zur nächsten Eisenbahn-Station; allein mit 3 Ctr. pro Morgen ist auch eine starke Düngung gegeben; bei einigermaßen gut bebauten Aekern genügen 1 1/2 Ctr. Dann hat dieser Düng, der kein Kunstdüng, sondern Naturdüng ist, den großen Vorzug, daß er nie fehl schlägt, was man bei den anderen Kunstdüngern nicht immer sagen kann.

Mancher Leser wird aber fragen: Was ist denn eigentlich Guano? Perugano ist Vogelmist, welcher sich auf den Inseln und an der Küste von Peru in gewaltiger Menge vorfindet. Dort leben seit Jahrtausenden zahllose große Seevögel. Das Meer ist dort von einer ungeheuren Menge von Fischen bewohnt, welche den Vögeln als Nahrung dienen. Fischleichen sind ein sehr guter Düng. Auf diesen Inseln leben, brüten und sterben diese Vögel. Guano besteht also aus Vogelexcrementen und Vogel-Leichen. Diese Masse wird dort durch die gewaltige Hitze steinhart zusammengetrocknet. Da es in jener Gegend kaum regnet, wird die Masse auch nicht ausgepflüht. Diese Masse wird von den Anglo-Continentalen Guano-Werken, welche mit Peru zum Abbau Staatsverträge geschlossen haben und einzig und allein berechtigt sind, auf Schiffen nach den Niederlagen Hamburg, Emmerich, Antwerpen, London gebracht, dort fein gemahlen oder mit Schwefelsäure zersetzt, so daß das Perugano in zweifacher Form in den Handel kommt: als aufgeschlossenes oder gemahlens. Der Unterschied der Wirkung ist: erstes wirkt schneller, letzteres nachhaltiger.

Außer dem Peruanischen gewonnenen Guano wird auch noch aus anderen Gegenden solcher in den Handel gebracht. Letzteres, weil aus Regengegenden stammend, ist viel minderwerthiger, woher es kommen mag, daß das Guano manchmal abfällig beurtheilt wird.

Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei, den einen oder anderen Landwirth zu einer Probe mit Guano zu veranlassen.

Vermischtes.

* London wird „leer“ geheissen, wenn das vornehme Wesen auf Reisen gegangen und der „Zwölfte“ für Jagdlust gekommen; das soll heißen, daß an jedem 12. August die alljährliche Jagdzeit aufirsch, Auerhahn und Wildschwein in den schottischen Hochlanden ihren Anfang nimmt, um bis zum 10. October zu währen. Vor einiger Zeit verwandelten in Schottland einzelne Groß-

grundherren, der Herzog von Sutherland voran, ihr Farmland in Jagdgrund, wo sehr dies auch gerigt wurde. Die seit Jahrhunderten dort wohnhaft gewesenen Pächterfamilien mußten davon ziehen; voll Trauer und Sorge wanderten die meisten nach Amerika aus. Den Grundherren bezahlte sich die Verwandlung besser! Amerikanische und englische Jagdfreunde, denen ihre Mittel das erlauben, pachten einen „Wildfort“, in welchem er fünfzig Stück „pflegen“ läßt, wobei jedes ungefähr 40 Pfr. Unkosten verursacht, heißt es im Bericht, den ein Sachkenner in der konservativen Daily Mail veröffentlicht. Das Vergnügen, das zwei Monate währt, kostet jedem infoweit schon 2000 Pfr., dazu kommen 1000 Pfr. Pachtgeld an den Grundherren zu zahlen. „Zieht man in Betracht“, heißt es weiter, „daß eine hochländische Jagdhütte nur auf zwei Monate zur Benutzung steht, so kommt dem Jagdlustigen jeder Tag auf 50 Pfr. zu stehen.“ Den Jägern auf Wildhühner über „purpurne Haidekraut“ kommt, alle Unkosten in Berechnung ziehend, jedes erlegte Huhn auf beläufig eine Guinee zu stehen; aber bald darauf kann jeder Schlußige ein solches auf dem Londoner Markt für 2 Shilling erstehen! „Sport der Könige“ ist der alte Name für diese Jagdfreunde. Wenn das Jahr im October „graue Haare“ anzufangen beginnt, kommt der glückliche Treffer heim nach London zum Salon, Komptoir oder Kramladen. „Nothe Wangen“, sagt er, „sind all das Geld werth!“ Jeder Sport ist ihm „Lebensfreude, in ein System gebracht!“

* Aus allen Theilen Irlands kommt die Nachricht, daß die Kartoffelernte mäßig ist. Das bedeutet für Irland mehr oder minder Hungernöth für den kommenden Winter. Ende Juni und Anfang Juli hoffte man mit Recht auf eine herrliche Ernte aller Feldfrüchte. Heute sind alle diese Hoffnungen vernichtet durch den fast ununterbrochenen strömenden Regen, der in den letzten zehn, zwölf Tagen vom Himmel herniedergefallen ist. Das Heu verkauft theilweise auf dem Felde. Der Hafer ist getrickt und liegt auf dem Boden. Die Kartoffeln leiden an Mehlthau. Nur die Weizenerte ist gerathen. In manchen Distrikten beschäftigt sich schon der Armenrath mit der Lage.

Marktberichte.

Emden, 7. Sept. Butter- und Käsemarkt. Angebracht: 90 Faß Butter und 5459 Pfd. Käse. Preis: Butter 34—50 Mk. per Faß zu 50 Pfd. Netto, 4 Faß erzielten 51 Mk., Käse 15—19 Mk., Kräuterkräse 20 bis 22 Mk. per 100 Pfd.

Die Zutritt zu dem heutigen Viehmarkt bestand in 122 Stück Hornvieh, 10 Kälbern, 20 Schafen und Lämmern, 60 Schweinen, sowie 80 jungen Ferkeln. Milchkühe bedangen bis 330 Mk., hochtragende Kühe 350 Mk., fette Kühe 270—300 Mk., fette Bullen 80—300 Mk., Schafe 15—22 Mk., Lämmer 8—17 Mk., alte Ferkel 20—76 Mk., junge Ferkel 11 bis 13 Mk. per Stück; fette Kälber 35—38 Mark, fette Ochsen bis 28 Mark, junge Bullen 23 Mk., fette Schweine 36—45 Mk. per 100 Pfd. Lebendgewicht. Handel in allen Gattungen recht lebhaft.

Der Quälgeist der modernen Menschheit,

die Plage aller berer, die unausgeseht geistige Arbeit zu leisten haben, ohne sich ausreichende Erholung erlauben zu können, die Klage der Frau, die durch die aufreibenden Pflichten des häuslichen oder gesellschaftlichen Lebens über ihre Kräfte in Anspruch genommen wird, das Leiden des Mannes, der mitten im aufregenden Leben der Gegenwart steht, das Uebel, das sich in seinen Anfängen bereits bei der überbürdeten Schuljugend zeigt, ist das Kopfschmerz. Ein sicher wirkendes Mittel dagegen ist das von den Fachverbänden in Höchst a. M. hergestellte Migränin.

Migränin ist in den Apotheken erhältlich. Wer vor Fälschungen geschützt sein will, lasse sich von seinem Arzt Migränin-Höchst verordnen.

Privat-Bekanntmachungen.

Fünfens. Landwirth Johs. Meents läßt auf seinem Landgute daselbst unmittelbar an der Chaussee
 plm. 18 Fuder sehr gut
 gewonnenes

Kleeheu

in Soden und

plm. 4 Fuder

Andel

Sonnabend den 11. September d. J.
 nachmitt. 3 1/2 Uhr beg.

öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist
 verkaufen.

Kaufliebhaber werden eingeladen.

H. Jürgens.

Die den Erben des weil. Joh. Hinr. Lehners
 zu Colbwey gehörige, daselbst belegene

Häuslingsstelle,

bestehend aus einem gut erhaltenen, zu zwei Woh-
 nungen eingerichteten Hause, 20 Ar 75 Dmmtr. besten
 Gartengründen und einem sog. Kuhgange, ist noch
 nicht verkauft, und werden Kaufliebhaber gebeten, sich
 nummehr

Donnerstag den 16. dieses Monats
 nachmittags 5 Uhr

in Bluhms Wirthshaus zu Colbwey versammeln zu
 wollen, um zu kontrahiren.

Fedderwarden, 1897 September 8.

N. Röver.

Das zum Nachlasse der weil. Eheleute, Häusling
 Hinrich Gilers Hinrichs zur Goldenen Linie gehörige,
 daselbst belegene

Immobil,

bestehend Hausrecht gut; erhaltener Behausung und
 Gartenländereien, soll zum Zweck der Erbtheilung
 öffentlich an den Meistbietenden zum sofortigen Antritt
 verkauft werden.

Termin zur öffentlichen Versteigerung wird an-
 gesetzt auf

Sonnabend den 18. September d. J.
 nachmittags 3 Uhr

in N. Meyen Wirthshaus zu Goldene Linie.
 Etwa gewünschte nähere Auskunft wird von mir
 kostenlos ertheilt.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Jürgens.

Hohenkirchen, den 8. Septbr. 1897.

Der Proprietär J. C. Eden zu Norden hat mich
 beauftragt, seine zu Hornumersiel belegenen

Immobilien,

nämlich:

1. das z. J. von Frau Wwe. Jacobs bewohnte
 Privathaus nebst 9 Ar 65 Dmm. Garten-
 gründen;
2. die z. J. von H. Saueressig bewohnte Häus-
 lingsstelle nebst 29 Ar 60 Dmm. Garten-
 gründen, welcher Groben- und Weichparzellen
 in Pachtung beigegeben werden können,
 zum Antritt auf den 1. Mai f. J. öffentlich an den
 Meistbietenden zu verkaufen.

Versteigerungstermin steht an auf
 Sonnabend den 18. Septbr.

nachmittags 5 Uhr

in G. H. Marks Wirthshaus zu Hornumersiel
 Käufer lade ich hierzu ein mit dem Bemerken,
 daß nur dieser eine Termin stattfinden wird, und daß
 auf das in demselben erfolgende Höchstgebot der Zu-
 schlag möglichst ertheilt werden soll.

Warden, den 8. September 1897.

J. Müller, Auktionator.

Was ist Jansonius-Kaffee?

Es ist anerkannt der beste Java-Kaffee.

Gellgebrannt. In Packeten. Ueberall käuflich — nehmt Probe.
 Groningen (Holland). Zeer (Ostfriesland).

Beginn eines neuen Abonnements:

Zur Anschaffung empfohlen! Von bleibendem Werte!

Dehagen & Klafings

Monatshefte

Sieben erschien im XII. Jahrgang 1897/1898

Erstes Heft: Monatlich ein Heft Septemberheft für 1 M. 25 Pf.

Litterarisch — Hervorragend durch die Bedeutung der Mitarbeiter. Künstlerisch — reich illustriert in Schwarz, Color und Landdruck.

Große Romane — Novellen, Gedichte und viele andere Beiträge der beliebtesten Dichter und ersten Schriftsteller der Gegenwart. Kunstbeilagen — nach Studien und Ge- mälden großer Meister in mehrfarbiger Litho- graphie, Chromolithographie und Holzschnit.

Den neuen Jahrgang eröffnen die großen Romane:

„Die Schuldnerin“ von Ida Boy-Ed

„Mellys Millionen“ von Wilhelm Hegeler

(in der Gratis-Beilage „Dehagen & Klafings Romanbibliothek“), sowie

„Kaiser Maximilian, der letzte Ritter“

eine glänzend illustrierte geschichtliche Monographie von Ed. Heyn.

Das Erste Heft sendet zur Ansicht ins Haus als Probeheft

C. F. Mettcker & Söhne, Jever.

Immobil-Verkauf.

Erbtheilungshalber ist ein im allerbesten baulichen
 Zustande befindliches, zu fünf Wohnungen und zwei
 Läden eingerichtetes Haus unter sehr günstigen Be-
 dingungen bei geringer Anzahlung unter der Hand
 zu verkaufen. Die Kaufsumme kann bis auf die An-
 zahlung auf mehrere Jahre gegen üblichen Zinsfuß
 stehen bleiben. Das Haus liegt an verkehrreicher
 Straße im Vororte Wilhelmshavens. In demselben
 wird seit mehreren Jahren

Schwarz- u. Weißbrodbäckerei

und Kolonialwaarenhandlung mit sehr gutem
 Erfolge betrieben. Es ist eine große Kundenschaft
 bei dem Hause, einem strebsamen Manne würde hier
 ein sehr gutes Fortkommen gesichert sein.

Offerten unter B. 1335 an die Bremer
 Annonc.-Expedit. Joh. Holm, Bremen.

Speck

in dicken schweren Seiten

100 Pfund 45 Mk.,

geräucherten hiesigen und ammerländischen

Speck

gebe billigt ab.

Neuestraße. J. H. Cassens.



Zu verkaufen.

Ein kräftiges Arbeitspferd, 5 Jahre alt.
 St. Jooster Mühle. H. Joosten.
 Vier trächtige Schweine hat zu verkaufen
 b. D.

Zu verkaufen.

Zwei gut erhaltene Fahrräder, ein mit Pneumatik
 und ein mit Polsterreifen.
 St. Jooster Mühle. K. Lüken.

Zu verkaufen.

3 Schweine zum Weiterfüttern.
 Bei Cleverns. D. Meinen.

Zu verkaufen.

Zwei junge Kühe, wovon eine in nächster Zeit
 kalben wird, sowie zwei Bullen.
 Plevens. F. Hillrichs.

Von der Reise zurück.

Dr. Hornkohl,

Frauenarzt,

Bremen, Birkenstr. 21.

Suche anzuleihen

7000 Mk., 8000 Mk., 10000 Mk., 12000 Mk.,
 14000 Mk., 20000 Mk. u. 30000 Mk. gegen 1. Hypo-
 thek zu 4 1/2% bzw. 5% Zinsen.
 Heppens, 1897 September 7.

H. P. Harms, Auktionator.

Vant. Auf ein Mobil (Geschäftshaus) in
 Wilhelmshaven werden auf sofort 17000 Mark
 anzuleihen gesucht.

A. Habeler, Nachf. H.

Zu verkaufen.

4 beste Stierkälber, 6 Monate alt.
 Sophienhof bei Hohenkirchen. G. Taddigs.

Zu verkaufen.

Schöne Wintergerste pro Str. 6,50 Mk.
 Friedrich-Augustengraben. G. Dufken.

Zu verkaufen.

Ein Enter und zwei Kuhkälber.
 Wüppeleralteindeich. A. Peters.

Zu verkaufen.

Eine schwere nahe am Kalben stehende Kuh.
 Theodor Ihnen.
 Wilhelmshaven, Grenzstraße 72.
 Daselbst ein 14 Tage altes Stierkalb zu ver-
 kaufen. D. D.

Zu verkaufen.

Eine Ziege und ein Ziegenbock.
 Fedderwarden. Ludw. Janßen.

Gesucht.

Zum 1. November ein zuverlässiges Dienst-
 mädchen.
 Hooffel, den 1. September.
 Heinr. Gerdes, Maler und Gastwirth.

Gesucht.

Zum 1. November ein Dienstmädchen.
 Schützenhof. Fr. Kuyper.

Kaufe fortwährend schlachtbare Pferde und
 zahle die höchsten Preise. Gergull, Barel.
 Anmeldungen beim Wirth Ahrens a. d. Schlachte.

Die Beleidigung gegen Cath. Bruunten
 nehme ich hierdurch zurück.

Christian Fieten.

Halte einen schönen Eber zum Decken empfohlen.
 Sillenstede. Joh. Abels.